Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 18

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der laotische Zustand bleibt stationär

In Laos schien sich die Lage vergangene Woche wenigstens soweit zu bessern, dass die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen dem Pathet Lao und der Regierung Boun Oum aufgenommen werden konnten, aber bereits am Samstag verschlechterten sich die Aussichten wieder.

Nachdem auch die Linksrebellen ihren Truppen Befehl zur Einstellung des Feuers gegeben hatten, kam es zu Waffenstillstandsbesprechungen zwischen den beiden Parteien im kleinen Ort Ban Him Heup. Zwischen der Sowjetunion und Grossbritannien, das in diesem Konflikt als westliche Vermittlermacht agiert, war es anscheinend zu einer Einigung über die Modalitäten im Vorgehen der Ueberwachungskommission für Laos gekommen, die aus Neu-Delhi kommend, die vereinbarte Einstellung des Feuers beglaubigen sollte.

Aber die Gespräche wurden am Samstag erfolglos wieder abgebrochen. Damit ist nicht nur die Genfer Laoskonferenz schon vor ihrem Beginn in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt, sondern auch das kriegszerrissene, kampfmüde Land kommt nicht zur Ruhe. Bereits wurden wieder vereinzelte Aktionen der Feindseligkeiten gemeldet.

Der kommunistisch inspirierte und versorgte Pathet Lao scheint an seiner Politik festzuhalten, sich einen möglichst grossen Anteil des Kuchens zu sichern, um bei der Konferenz mit einem Fait accompli aufwarten zu können. Washington seinerseits, das die Regierungstruppen unterstützt, will offensichtlich diese Schlacht nicht auch noch verlieren, denn der Verlust des Königreiches oder eines wesentlichen Teils davon würde das westliche Prestige in ganz Asien noch weiter vermindern und den Linksaufständischen in Südvietnam, Südkorea und Burma vielleicht entscheidenden Auftrieb geben.

Chruschtschew versicherte in einer Rede in Moskau, die Sowjetunion «heisse die Genfer Laos-Konferenz willkommen». Auch bereite sie sich «mit grösstem Ernst» zu Abrüstungsgesprächen mit den Vereinigten Staaten vor.

Am Rande ...

In Angola sind laut Angaben amerikanischer Methodisten seit Beginn der Unruhen, acht afrikanische Methodistenpriester. nach flüchtigem Gerichtsverfahren hingerichtet und 150 weitere von den portugiesischen Truppen und Polizeikräften verhaftet worden. Kirchen und Schulen seien von den portugiesischen Siedlern, offenbar über die Heranbildung einer einheimischen Führerschicht durch die Methodisten aufgebracht, zerstört worden.

Grossbritannien ist im Zusammenhang mit dem Spionagefall Blake über die Sicherheitsmassnahmen des Foreign Office schwer besorgt. Ein hoher Beamter des Aussenministeriums konnte die Sowjets jahrelang über wichtige politische Beschlüsse der britischen Diplomatie unterrichten, ohne dass man es gemerkt hätte.

*

Der römisch-katholische Erzbischof von Belgrad, Josip Ujcic, ist schwer erkrankt.

*

In Portugal gehen die Regierungsumbildungen, in Angola die stärker werdenden Aktionen der Aufständischen weiter. Diese wollen demnächst eine provisorische Regierung erklären und in Genf ein Büro auftun.

Redaktionsschluss: 8. Mai.

Die Konsequenzen

aus der verunglückten Invasion auf Kuba scheint man in Washington energisch ziehen zu wollen. Der amerikanische Geheimdienst, dessen Informationen versagten, wird überprüft. Das Staatsdepartement gab die Bildung eines sogenannten «Operationszentrums» der Kennedy-Verwaltung bekannt, welches die verschiedenen Departemente «im Zusammenhang mit Problemen, die eine Weltkrise verursachen könnten», zu koordinieren hat.

In Kuba hat die Regierung den Besitz von Gold oder ausländischen Devisen verboten. Anzeichen der Totalkommunisierung.

Im brasilianischen Aussenministerium verlautete, man lehne die Errichtung einer östlichen Volksdemokratie auf Kuba ab. Brasilien hat bisher die fidelistische (nicht die kommunistische) Revolution auf Kuba unterstützt.

Nato in Oslo

Am Montag begann in Oslo die zweitägige Konferenz des Nato-Ministerrates. Auf dem Programm stand vor allem der amerikanische Plan vermehrter Konsultation zwischen den Mitgliedstaaten vor international wichtigen Entscheiden. Anderseits stand auch der Antrag der USA auf eine verstärkte Ausrüstung der Atlantikpaktmächte mit konventionellen Waffen zur Diskussion.

Als Auftakt zu diesen Besprechungen tagten in Bonn die Aussenminister der Westeuropäischen Union (EWG plus Grossbritannien), um einmal mehr den schwierigen Brückenschlag zwischen EWG und EFTA zu behandeln.

Nkrumahs Macht

Der ohnehin schon sehr autoritär regierende ghanesische Präsident Kwame Nkrumah hat die unumschränkte Führung von Regierung und seiner Volkskonventionspartei übernommen. Der Saatschef des linksorientierten Landes begründete die Uebernahme noch erhöhter Vollmachten aussenpolitisch mit dem Kampf um die totale Befreiung des afrikanischen Kontinentes und innenpolitisch mit einer neuen Phase der industriellen und technischen Revolution.

Noch vor kurzem hatte Nkrumah vor seiner Partei erklärt: «Sozialismus ist die die einzige Möglichkeit, der Bevölkerung innert kürzester Frist gute Lebensbedingungen zu schaffen. Noch ist Ghana kein sozialistischer Staat. Nicht nur ist das Volk noch nicht im Besitz der wichtigsten Produktionsmittel, sondern wir müssen erst noch die Grundlage schaffen, auf welcher der Sozialismus aufgebaut werden kann: die vollständige Industrialisierung des Landes.» Er hat seinen Lenin gut gelesen.

Präsident Sekou Touré von Guinea ist mit dem Lenin-Friedenspreis ausgezeichnet worden.

Später und kürzer

Nach dem sowjetischen Weltraumerfolg ist nun der erste Flug eines amerikanischen Astronauten geglückt. Allerdings trug die Mercury-Kapsel den Marineflieger Alan Shephard nicht in eine Umlaufbahn um die Erde, sondern «nur» 185 km hoch bei einer Flugdauer von 15 Minuten. Zu den Gratulanten gehörte Chruschtschew.

Der Versuch, von der Presse gross angekündet, hatte vorerst verschoben werden müssen, glückte dann aber vollkommen. Kennedy, der erst vor kurzem die Presse zu besserer freiwilliger Selbstzensur ermahnt hatte, erklärte nach dem Versuch, das amerikanische Weltraumprogramm werde sich weiter im Licht der Oeffentlichkeit abwickeln. Sowohl über Erfolge als auch über Misserfolge werde Bericht erstattet.

Was den sowjetischen Raumflug anbetrifft, so verstummen die Gerüchte nicht, die von einem Vorgänger Gagarins wissen wollen. Es handle sich um Wladimir Iljuschin, dem Sohn eines bekannten Flugzeugkonstrukteurs, der zwar lebend wieder auf die Erde gekommen sei, aber als unheilbar krank in ein Spital habe eingeliefert werden müssen. Tass meldete allerdings, Iljuschin befinde sich im chinesischen Kurort Hang Schau, wo er sich von den Folgen eines Unfalles vor einem Jahr erhole. Jedenfalls scheint der Ort den Vorteil zu haben, westlichen Korrespondenten unzugänglich zu sein.

Tschombé-Prozess

Wie der Aussenminister der kongolesischen Zentralregierung, Bomboko, bekanntgab, soll der in Coquilhatville gefangengehaltene katangische Präsident Tschombé unter Anklage von Hochverrat vor Gericht gestellt werden. Weitere Delikte, die ihm vorgeworfen werden, sind Herstellung von Falschgeld (Katanga liess — in der Schweiz — eigenes Geld drucken), Rebellion gegen die Zentralregierung und Diebstahl an Staatseigentum. Auch soll die Ermordung von Balubas und die ihm zur Last gelegte Ermordung Lumumbas im Prozess zur Sprache kommen.

Damit dürfte von einer «Verhandlungsatmosphäre» zwischen Léopoldville und Elisabethville wohl nicht mehr die Rede sein. Was übrigens auch aus der Erklärung Bombokos hervorgeht: «Wir sind im Begriff, alles in unserer Macht stehende zur Befreiung der Provinz Katanga zu unternehmen, wenn nötig auch durch Gewalt.»

Neue Todesstrafe

Ein weiteres Zeichen für eine ungute ökonomische Lage in der Sowjetunion (siehe Meldungen von morgen) ist die Verhängung der Todesstrafe für Wirtschaftsdelikte. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Sowjetunion hat erklärt, dass Personen, die der Unterschlagung staatlichen Eigentums und der Fälschung von Geld oder Wertpapieren schuldig befunden werden und mit Erschiessen zu rechnen haben.

Das neue Strafgesetzbuch der RSFSR, das erst im November erlassen wurde, sieht für solche Delikte nur Freiheitsstrafen vor (bei Diebstahl maximal 15 Jahre). Es scheint sich um Wiedereinführung des Deliktes «Diebstahl am sozialistischen Eigentum» zu handeln, auf der bis zur letzten Ausgabe des Strafgesetzbuches der Tod stand. Ein Dekret genügt, um ein Gesetz aufzuheben!